



PORTFOLIO 2011

LUCA SISERA

JAZZMUSIKER

Luca Sisera, Voltastrasse 50, 6005 Luzern
Tel: 041 260 96 72
Mob: 079 310 23 08
luca_sisera@bluewin.ch

- 6 Jahre Primarschule im Rheinau Schulhaus Chur
- 3 Jahre Sekundarschule im Giacometti Schulhaus Chur
- 4 jährige Lehre als Augenoptiker in Domat/Ems
- 2 jähriges semiprofessionelles Studium an der ACM (academy of contemporary music) in Zürich. Instrumentalunterricht bei Stephan Brun.
- 1 jähriger Vorkurs an der Musikhochschule Luzern (Fakultät III, Jazz). Instrumentalunterricht bei Jan Schlegel.
- 5 jähriges Doppelstudium (Musikpädagogik und Musikperformance) an der Musikhochschule Luzern (Fakultät III, Jazz). Hauptfach E-Bass und Kontrabass. Nebenfach Klavier.
- Unterricht u. a. bei: Prof. Heiri Känzig (E- Bass und Kontrabass), Wolfgang Zwiauer (E-Bass), Herbie Kopf (E-Bass), Willy Kotoun, Fabian Kuratli, Hans Feigenwinter, Christy Doran, Norbert Pfammatter, Kurt Rosenwinkel, Ed Neumeister u.v.a.
- Belegte Fächer und Kurse: Ear Training, Körper und Rhythmik, Harmonielehre, Rhythmik, Werkanalyse, Sight Reading, Instrumentation - Notation, Kontrapunkt, Allgemeine Musikgeschichte, Jazzgeschichte, Pädagogische Psychologie, Einführung in den Instrumentalunterricht, Musik und Computer, Methodik - Fachdidaktik (Unterrichtspraxis, Hospitationen, Unterrichtstraining, Fachdidaktik Theorie und Praxis), Rhythm Section Workshop, Alexandertechnik, Big Band, Sight Reading Advanced, Repertoire Advanced, Variantinstrument Klassik, Basic Arranging, Odd Meters, Polyrythmik, Modale Harmonik, Neue Musik, Reharmonisation und diverse Workshops, Clinics und Masterclasses bei renommierten Dozenten und Gastdozenten.
- Erhielt anlässlich seines Diplomabschlusses 2004 einen Kulturförderpreis der Axelle und Max Koch Stiftung, gewann 2005 den Kulturförderpreis des Kantons Graubünden und 2009 einen Atelieraufenthalt der Stadt Chur in Kairo. 2012 erhielt er den Anerkennungspreis und den literarischen Werkbeitrag der Stadt Chur.



1989 – 1994

- Erste musikalische Gehversuche als Bassist in diversen Churer „Amateurbands“
- erste professionelle Bühnen- und Studioerfahrungen als E-Bassist der Bündner Rockgruppe „Creation“ (u.a. als Supporting-Act der US-Band „Dog Eat Dog“)

1994 – 1998

- Umzug von Chur nach Zürich. Luca Sisera zeigt sich als Bassist an „Jam-Sessions“ in der Zürcher Jazz-Szene u.a. im legendären Zürcher Club Bazillus

1999

- Gründung des Zürcher Jazzquartetts „Kerouac“ mit Michael Jaeger (sax), Chris Jaeger (drums) und Valentin Bächli (piano)
- Gründung der Churer Jazz Combo „Schnoz Group“ mit Andi Schnoz (git), Isa Wiss (voc), Mattias Zindel (dr), Michael Jaeger (sax) und Dario Sisera (perc)
- CD Produktion: Coni Allemann „Allemann an Bord“ für den Zytglogge
- Zahlreiche Konzerte in der Schweiz mit diversen Formationen

2000

- Gründung des Basler Jazzquartetts „H2S2“ mit Franz Hellmüller (git), Alex Hendriksen (sax) und Michael Stulz (dr)
- Zahlreiche Konzerte in der Schweiz mit diversen Formationen

2002

- CD Produktion: Schnoz Group „cha da fö“ (Brambus)
- Schnoz Group ist Finalist am Jazz-Nachwuchswettbewerb „Young Lions“ und spielt aus diesem Anlass ein Konzert am Jazzfestival Montreux
- Schnoz Group ist für den kleinen Prix Walo nominiert.
- Zahlreiche Konzerte in der Schweiz mit diversen Formationen

2003

- Das „Kerouac“ Jazzquartett wird am Jazz-Nachwuchswettbewerb „Nescafe Golden Jazz Award“ in Lausanne mit dem zweiten Platz ausgezeichnet.
- Gründung des „Dave Gisler Trio“ mit Dave Gisler (git) und Michi Stulz (dr)
- Zahlreiche Konzerte in der Schweiz mit diversen Formationen

2004

- Filmmusik für den von „Televisiun Rumantsch“ produzierten Film „Tango Alpino“ mit Valentin Kessler (acc), Reto Senn (cl) und Franz Hellmüller (git)
- Gründung des Duos „hellmüllersisera“ mit Franz Hellmüller (git)
- Anerkennungspreis der Axelle – Max Koch Kulturstiftung
- Luca Sisera hat die Möglichkeit oft mit dem bekannten Pianisten und Dozent der Musikhochschule Luzern Prof. Christoph Baumann zu spielen.
- Zahlreiche Konzerte in der Schweiz mit diversen Formationen

2005

- Bassist beim Musical „Evita“ in Chur unter der Leitung von Urs Leonardt Steiner
- CD Produktion: hellmüllersisera „home“ (altrisuoni). Erste CD von Luca Sisera die weltweit vertrieben wird.
- CD Produktion: Anacoustic „Destination“
- CD Produktion: Knecht „echt“ (Liverpool Records)
- Kulturförderpreis des Kantons Graubünden
- Zahlreiche Konzerte im In- und Ausland mit diversen Formationen

2006

- Das Debutalbum „home“ von hellmüllersisera ist das bestverkaufteste Album 2006 von „altrisuoni“
- hellmüllersisera spielt eine ausgiebige Konzerttournee.
- CD Produktion: Kerouac „Erfindungen“ (Unit Records). Erster Tonträger von Luca Sisera welcher in Zusammenarbeit mit dem Radio DRS2 entstanden ist.
- Kerouac spielt eine grössere Tour in der Schweiz

- Gründung des Trios „Hellmüller-Sisera-Renold“ mit Franz Hellmüller (git) und Tony Renold (dr)
- CH-Tournee mit „Hellmüller-Sisera-Renold“
- CD Produktion: Hellmüller-Sisera-Renold „somewhere in may“ (altrisuoni)
- Während eines mehrmonatigen Aufenthaltes in Berlin kann Luca Sisera diverse Kontakte zur dortigen Szene knüpfen.
- Gründung des Quartetts „Radar Suzuki“ mit Dario Sisera (perc/dr), Franz Hellmüller (git) und Carles Peris (sax)
- Zahlreiche Konzerte im In- und Ausland mit diversen Projekten und Formationen.

2007

- Luca Sisera ist mit „Kerouac“ und „Hellmüller-Sisera-Renold“ gleich zweimal für den renommierten ZKB-Jazzpreis nominiert.
- Kerouac spielt eine umfangreiche Deutschland Tournee.
- Kerouac gewinnt am ZKB-Jazzpreis-Finale den dritten Platz.
- Hellmüller-Sisera-Renold spielt eine grössere Deutschland-Schweiz-Österreich Tournee.
- Die CD „somewhere in may“ von Hellmüller-Sisera-Renold wird vom bekannten französischen Jazzmagazin „Jazzman“ mit der Bestwertung ausgezeichnet und wird darum in französischen CD-Shops dementsprechend prominent platziert.
- Peter Rüedi schreibt in der „Weltwoche“ einen ganzseitigen überaus positiven Artikel über „Kerouac“.
- „Kerouac“ wird ans bekannte Zürcher Festival „unerhört“ eingeladen
- CD Produktion: Dave Gisler Trio „Soundz of Lucerne 07“ (altrisuoni) in Zusammenarbeit mit dem Radio DRS2.
- Luca Sisera spielt mit der Big Band „Jazz Horch-X-tra“ am Alpentöne Festival in Altdorf. Auszüge des Konzertes werden später auf CD erscheinen.
- Luca Sisera wirkt als Bassist und Musical Director beim „Club Descarga“ einer Produktion vom Churer Jazzchor „Arcas Syncopics“ und Valentin Kessler mit.
- Zahlreiche Konzerte im In- und Ausland mit diversen Projekten und Formationen.

2008

- Gründung des Aargauer Quartetts „Yum Yum Yum“ mit Marcel Lüscher (sax), Thomas Lüscher (p) und Beni Bürgin (dr).
- CD Produktion: Flepp „tuns e margaritas“ (Eisbrand). Luca Sisera zeigt sich bei dieser Produktion nicht nur für die Bässe sondern auch für den Grossteil der Kompositionen verantwortlich.

- Deutschland-Schweiz-Tschechien Tour mit „Yum Yum Yum“
- Gründung des Quartetts „Lumi“ mit Nadja Stoller (voc), Oli Kuster (p) und Julian Sartorius (dr, später David Meier und Kevin Chesham)
- CD Produktion: H2S2 „dance in town“ (meta records) coproduziert von DRS2
- CD Produktion: Yum Yum Yum „Dead Lilies“ (meta records) coproduziert von DRS2
- CD Produktion: Nadja Stoller Quartett „Lumi“ (faze records) coproduziert von DRS2
- Das führende deutsche Jazzmagazin „JazzThing“ erkürt die CD „dance in town“ von H2S2 zum Hotspot der Woche
- H2S2 ist für den ZKB Jazzpreis 2009 nominiert
- Luca Sisera spielt 2008 europaweit mit diversen Projekten und Formationen über 100 Konzerte

2009

- CD Produktion: Hellmüller-Sisera-Renold „9 views of a landscape“ (Neuklang Records) coproduziert von DRS2
- Die Band Kerouac spielt eine grössere Tour in Deutschland, Österreich und Slowenien
- Gründung der „Marco Polo's Harem Band“ mit Nico Hirzel (p), Manuel Mengis (tp) und Simon Heggendorf (v)
- „Lumi“ spielt eine kleine Tour in der Schweiz und Deutschland
- Gründung der Band „R.I.S.S.“ mit Stefan Rusconi (p), Christoph Imiger (ts) und Michi Stulz (dr)
- Grosse Deutschland – Schweiz – Österreich Tournee mit „Hellmüller-Sisera-Renold“
- CD Produktion: Dave Gisler's Shizzle „dream“ (Unit Records)
- CD Produktion: R.I.S.S. „color and style“ (Unit Records) coproduziert von DRS2
- CD Produktion: Radar Suzuki „lahar“ (Unit Records) mit Dario Sisera (dr), Franz Hellmüller (git) und Carles Peris (ts)
- CD Produktion mit Kerouac „outdoors“ (Intakt Records) wozu der New Yorker Starsaxophonist Greg Osby gewonnen werden konnte
- CD Produktion mit der prominent besetzten (u.a. mit Irène Schweizer, Co Streiff, Russ Johnson..) Band Root Down „the master and the rain“ (Intakt Records)
- CH-Tour mit Christoph Muller Jazz Horch-X-tra unter anderem am Jazzfestival Montreux
- Luca Sisera gewinnt einen 6-monatigen (01.08.09 bis 31.01.10) Atelieraufenthalt der Stadt Chur in Kairo
- Luca Sisera schreibt für das Bündner Tagblatt eine Artikelserie über seine Erlebnisse in Kairo
- Diverse Konzerte in Kairo unter anderem mit Shaker Ismael (rababa) und Georges Kazazian (oud)

2010

- Grosse CH-Tour mit der Band R.I.S.S.
- Die CD „color and style“ von R.I.S.S. erntet international beste Kritiken
- H2S2 spielt eine CH-Tour
- Kerouac spielt mit dem Starsaxophonisten Greg Osby eine grosse Schweiz – Deutschland – Österreich Tour
- Sowie die Tour als auch die CD „outdoors“ der Band Kerouac wird von der internationalen Fachpresse frenetisch gefeiert.
- Gründung der Band „Lotus Crash“ mit Tommy Meier (ts), Marco von Orelli (tp) und Sheldon Suter (dr)
- Gründung des ägyptisch-schweizerischen Quintetts „Sabil Ensemble“ mit Georges Kazazian (oud), Albin Brun (ss), Patricia Draeger (acc) und Chris Jaeger Brown(dr)
- Ausgiebige CH - Konzerttournee des „Sabil Ensemble“ wobei ein Konzert in voller Länge auf DRS2 ausgestrahlt wird
- Root Down erhält für ihre CD „the master and the rain“ ein überaus positives internationales Presseecho (nachzulesen auf www.intaktrec.ch)
- CH Konzertserie mit Root Down
- Gründung, Auftritte und musikalische Leitung des Projektes „Solar Plexus“ mit Carla Trachsler (video), Matt Flores (electronics) und Michael Jaeger (ts, cl)
- CH Tour mit Radar Suzuki
- CH Tour und CD Produktion mit Marco Polo's Harem Band
- CD Produktion: H2S2
- Ausgiebige Deutschland & CH Tour mit R.I.S.S.

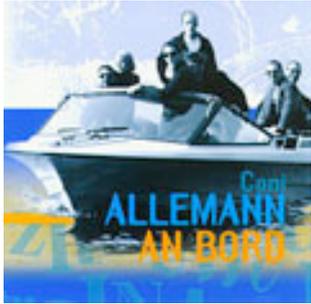


Erfolgreich: Das „Kerouac“ Quartett mit (v.l.n.r): Luca Sisera, Michael Jaeger, Norbert Pfammatter, Vincent Membrez

2011

- Ausgiebige Deutschland Tour mit der Band R.I.S.S.
- CH-Konzertserie mit dem Trio „Hellmüller Sisera Renold“
- Erste Konzerte der Band „Gringobeat“ mit Claudio Pagelli (voc, git), Sam Senn (git) und Dario Sisera.
- Konzertserie mit der Band „Yum Yum Yum“ in der CH
- Bassist für eine Saison beim LJO (Lucerne Jazz Orchestra)
- Eine Fachjury nominiert 12 angesagte CH-Bands für den „Kind of Jazz Award“. Mit dabei „Radar Suzuki“ und „Yum Yum Yum“!
- „Root Down“ organisiert und spielt ein viertägiges Festival in der Stanzerei in Baden.
- Gründung der „Kapelle Kessler“ mit Valentin Kessler (acc), Franz Hellmüller (git), Manuel Mengis (tp) und Tobi Schramm (dr)
- CD Produktion: Gringobeat
- Das „Ensemble Sabil“ spielt eine umfangreiche vierwöchige Ägypten Tournee (u.a. in der Bibliothek Alexandria). Über welche Sisera im Bündner Tagblatt berichtete.
- Konzertserien mit „Radar Suzuki“ und „Root Down“
- Grosse CH-A-D-Tournee mit „Kerouac“
- CD Produktion: „Yum Yum Yum“ coproduziert von DRS2
- Toninstallation für die Video-Arbeit „Mirrors“ von der Künstlerin Jacinta Candinas anlässlich der Jahresausstellung im Bündner Kunstmuseum.
- Gründung des Free-Trios „Leimgruber-Sisera-Suter“ mit Urs Leimgruber (ts, ss) und Sheldon Suter (dr)
- CH-Konzertserie mit „Leimgruber-Sisera-Suter“
- Mit ca. 130 Konzerten im Jahr 2011 gehört Luca Sisera zu den meistbeschäftigsten Jazzbassisten der Schweiz

Diskographie (Auswahl)



1999

Coni Allemann „Allemann an Bord“

Label: Zytglogge



2005

Anacoustic „Destination“

Label: cookin'



2001

Schnoz Group „cha da fö“

Label: Brambus



2005/06

hellmüllersisera „home“

Label: Altrisuoni

KNECHT

2005

Knecht „Echt“

Label: Liverpool Records



2006

Kerouac „Erfindungen“ (co-produced by DRS2)

Label: Unit Records



2006

Hellmüller-Sisera-Renold „somewhere in may“

Label: Altrisuoni



2008

Flepp „tuns e margaritas“

Label: Eisbrand



2007

Christoph Müller's Jazz Horch-X-tra
„Live at Alpentöne Festival“ (Sampler)

Label: musiques suisse



2008

H2S2 „dance in town“ (co-produced by DRS2)

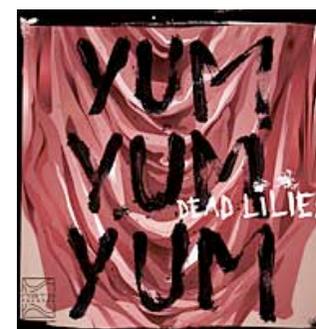
Label: Meta Records



2007

Dave Gisler Trio „Soundz of Lucerne 07“
(Sampler)

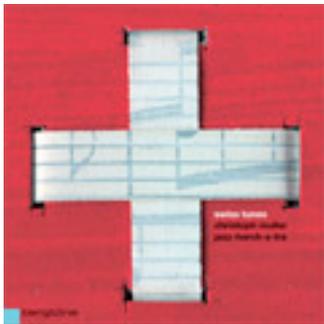
Label: Altrisuoni



2008

YumYumYum „dead lilies“ (co-produced by DRS2)

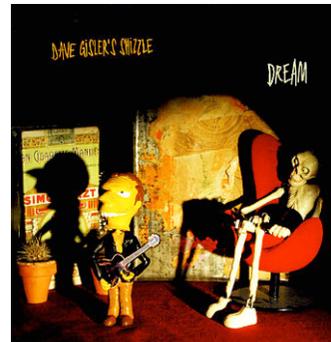
Label: Meta Records



2009

Christoph Muller Jazz Horch-X-Tra „swiss tunes“

Label: Bergtöne



2010

Dave Gisler's Shizzle „dream“

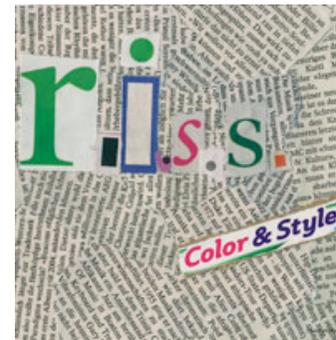
Label: Unit Records



2009

Lumi „all these things“ (co-produced by DRS2)

Label: Faze Records



2010

R.I.S.S. „color & style“ (co-produced by DRS2)

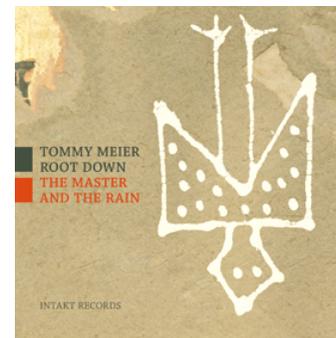
Label: Unit Records



2009

Hellmüller Sisera Renold
„9 views of a landscape“ (co-produced by DRS2)

Label: Neuklang



2010

Tommy Meier Root Down
„the master an the rain“

Label: Intakt Record



2010

Radar Suzuki „lahar“

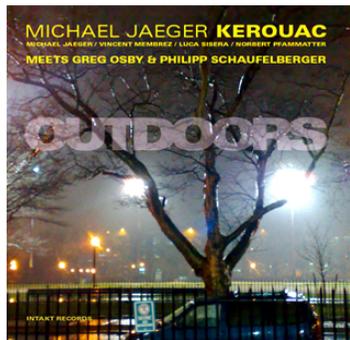
Label: Unit Records



2012

Yum Yum Yum „get close“

Label: Eigenvertrieb



2010

Michael Jaeger Kerouac „outdoors“
(co-produced by DRS2)

Label: Intakt Records

Bevorstehende Veröffentlichungen 2012/13:

- Radar Suzuki
- Hellmüller Sisera Renold
- Michael Jaeger Kerouac
- Yum Yum Yum
- Kapelle Kessler
- Gringobeat



2011

Galeone5 „laikan“ (co-produced by DRS2)

Only on Track 4 & 8

Label: Unit Records

Referenzen

Luca Sisera konnte im In- und Ausland in renommierten Clubs und Konzerthäuser sowie an bekannten Festivals auftreten. Hier eine Auswahl:

- Jazzfestival Unerhört, Zürich (CH)
- Jazzfestival Montreux (CH)
- BeJazz Sommerfestival, Bern (CH)
- Jazzfestival „Thüringer Jazzmeile“, Jena (D)
- Zürich – Berlin Festival, Zürich (CH)
- Düsseldorf Festival (D)
- Theaterspektakel, Zürich (CH)
- Alpentöne Festival, Altdorf (CH)
- Altrisuoni Jazzfestival, Riva San Vitale (CH)
- Jazzfestival Onze Plus, Lausanne (CH)
- Fimfestival Locarno, Teatro Paravento (CH)
- Jazzclub Moods, Zürich (CH)
- Jazzclub Birds Eye, Basel (CH)
- Jazzclub A-Trane, Berlin (D)
- Jazzclub Porgy and Bess, Wien (A)
- Jazzclub Unterfahrt, München (D)
- Jazzclub Stockwerk, Graz (A)
- Jazzclub Oberengstringen, Zürich (CH)
- Staatstheater Hannover (D)
- Jazzclub Erfurt (D)
- Jazzclub Stellwerk, Hamburg (D)
- Jazzclub Cairo (EG)
- Jazzclub Heidelberg (D)
- B-flat, Berlin (D)
- Jazzclub Agharta, Prag (CZ)
- El Genaina Theatre, Cairo (EG)
- Jazzclub Neue Tonne, Dresden (D)
- Jazzstudio, Nürnberg (D)
- KKL, Luzern (CH)
- Bibliotheca Alexandria (EG)
- Roche n' Jazz im Tinguely Museum, Basel (CH)
- Jazzcontainer, Uster (CH)
- Chorus, Lausanne (CH)
- Theaterstübchen, Kassel (D)
- Musikmesse Verona (I)
- Club Dekadenz, Brixen (I)
- Jazzclub Wadin, Theater Ticino Wädenswil (CH)

u.v.a



„Yum Yum Yum“ Live im A-Trane. Berlins Jazzclub Nummer Eins
v.l.n.r: Thomas Lüscher, Luca Sisera, Marcel Lüscher, Beni Bürgin

Mit folgenden namhaften Musikerpersönlichkeiten hatte Luca Sisera die Möglichkeit zu spielen. Mit manchen ist es bei einer einmaligen musikalischen Begegnung geblieben mit anderen entstand eine bis heute andauernde Zusammenarbeit.

- Greg Osby (weltbekannter Alt-Saxofonist aus New York, Professur am Berklee College of Music, gemeinsame CD ist 2010 erschienen)
- Irène Schweizer (Free Jazz Pianistin der ersten Stunde, gemeinsame CD ist 2010 erschienen)
- Urs Leimgruber (Saxofonist, einer der grossen Schweizer Improvisatoren)
- Alexander von Schlippenbach (bedeutender Berliner Pianist und Improvisator)
- Christoph Baumann (Pianist, Komponist und Dozent an der Musikhochschule Luzern)
- Simon Nabatov (international bekannter Pianovirtuose aus Russland)
- Philipp Schaufelberger (einer der feinsinnigsten Gitarristen der Schweiz, gemeinsame CD mit „Kerouac“ ist 2010 erschienen)
- Co Streiff (eine der wichtigen Schweizer Saxofonistinnen)
- Kurt Rosenwinkel (Gitarrengeenie aus N.Y.)
- Tony Renold (Schlagzeuger und Dozent an der Musikhochschule Zürich, spielt im Trio „Hellmüller-Sisera-Renold“)
- Maria Schneider (die bedeutendste Big Band Komponistin unserer Zeit)
- Norbert Pfammatter (Schlagzeuger und Dozent an der Musikhochschule Luzern, spielt bei „Kerouac“)
- Nat Su (Saxofonist und Dozent an der Musikhochschule Luzern)
- Ed Neumeister (international bekannter Posaunist aus N.Y.)
- David Angel (Saxofonurgestein aus L.A.)
- Lars Lindvall (Trompeter aus Schweden)
- Peter Landis (Zürcher Free Jazz Saxofonist)



Live im Moods, Zürich (v.l.n.r.): Michael Jaeger, Luca Sisera, Nat Su, Norbert Pfammatter

Die Südostschweiz
 Von Carsten Michels
 13.09.08

Künstlergruppe Aina zieht es ins Internet

Chur. – Noch bis zum 20. September kann auf www.mouseum.ch das Kunstprojekt der Zizerser Künstlergruppe Aina «besucht» werden. Die beiden Künstlerinnen Bettina Wächter und Daniela Sanwald haben für die virtuelle Installation mit der Gruppe Tang, welche auf den norwegischen Lofoten und der französischen Bretagne beheimatet ist, zusammengearbeitet. Im Internet zu sehen ist eine Art Puppenhaus, dessen einzelne Räume angeklickt und näher betrachtet werden können. Die Zimmer wurden mit Installationen der Künstler ausgestaltet. (so)

«Madonna und wir» sagen Konzert ab

Chur. – Das auf Dienstag, 16. September, angekündigte Konzert der Band «Madonna und wir» in der Churer «Werkstatt» findet nicht statt. Das Management der Band hat den Auftritt ohne Angabe von Gründen abgesagt, wie die «Werkstatt» gestern mitteilte. An Konzerten herrscht in der Kulturbar dennoch kein Mangel: Bereits heute Abend um 21 Uhr tritt die französische Indie-Pop-Rock-Band Rheus auf. Und morgen Sonntag konzertiert die englische Band Kyte. Die Gruppe pflegt gemäss Mitteilung einen Popmusik-Stil, der in dezente Ambient-Sounds eingebettet ist. (so)

Maler Thurston stellt in Trun aus

Trun. – Heute findet um 16 Uhr in der Cuort Ligia Grischa in Trun die Vernissage zur Ausstellung mit Bildern von Bryan Cyril Thurston statt. Thurston machte sich als Maler der Greina einen Namen. 1973 hat er sich mit dem Buch «Der Ruf der Greina» und seinen Bildern für die Erhaltung der Greina-Hochenebene eingesetzt. Der Maler und Architekt britischer Abstammung lebt seit 1955 in der Schweiz. Die Truner Ausstellung läuft bis zum 31. Oktober und zeigt Thurstons zum Teil experimentelle Aquarelle, Aquarelle sowie Collagen mit Greina-Motiven. (so)

Pendler zwischen Chur, Basel, Luzern und immer «à jour»

Luca Sisera gehört zu den untrübigsten Bassisten der Deutschschweizer Jazz-Szene. Mit der Debüt-CD von H2S2 hat der gebürtige Churer auch die Fachmedien überzeugt.

Von Carsten Michels

Chur. – Wer sich mit Luca Sisera in Chur verabreden will, braucht nicht lange nach einem Termin zu suchen. «Dienstag zwischen 15 und 16 Uhr», antwortet Sisera prompt, noch bevor die Agenda gecheckt ist. Jeweils am Dienstag ist der Bassist garantiert in der Stadt, um an der Musikschule seine zwölf Schützlinge zu unterrichten – mit einer Stunde Pause zur genannten Uhrzeit. Die Lehrtätigkeit sei sein Beitrag zur Förderung des Bündner Musiker-Nachwuchses, wird er später im Laufe des Gesprächs sagen. Und ein wenig verschmitzt dreinblicken. Vielleicht, weil es kaum drei Jahre her ist, dass er selber zu den Förderpreisträgern des Kantons Graubünden gehört hat. Eine «echte Motivations-spritze», wie er versichert.

«Feuer unter der Oberfläche»

Wir treffen uns vor einer kleinen Café-Bar in der Altstadt. Eigentlicher Gesprächsgrund ist die unlängst veröffentlichte CD «Dance in Town», die Sisera mit Alex Hendriksen (Saxofon, Flöte), Franz Hellmüller (Gitarre) und Schlagzeuger Michael Stulz eingespielt hat. Junge, urbane Jazzmusik, die alles andere als kopflastig daherkommt. Weil Radio DRS 2 die Finger mit im Spiel hatte, lauschte die Fachpresse besonders genau hin. «Dance in Town» sei ein «musikalisch leidenschaftliches Abenteuer, dessen Feuer unter der Oberfläche lodert», befand das «Jazzpodium». Die Internet-Zeitschrift «Jazz'n More» machte «solide Jazz von heute» aus, «international kompatibel». Und das deutsche Magazin «Jazz Thing» lobte: «Was braucht es mehr für einen gelungenen Einstand? Bravo.»

Sisera ist nicht unzufrieden – weder mit dem Medienecho noch mit dem musikalischen Debüt der Truppe, die sich nach den Initialen ihrer Mitglie-



Jazzleben im Bebop-Tempo: Seine Agenda gestattet Bassist Luca Sisera nur gelegentlich eine Pause.

Bild Nicola Pitaro

der formelhaft H2S2 nennt. Offenbar stimmt die Chemie. Stringent und kompakt sei die CD schon deshalb geworden, weil das Quartett sämtliche Nummern in einem Rutsch aufgenommen hat – «zwar nicht vor Publikum, aber quasi live», erklärt Sisera.

Stilistischer Grenzgänger

H2S2 ist beileibe nicht das einzige Projekt, bei dem der Bassist mitwirkt. Sisera spielt im Duo (Hellmüller/Sisera), im Trio (Hellmüller/Sisera/Reynolds) und im Quartett Kerouac (mit Michi Jaeger, Vincent Membrez und Norbert Pfammatter), ausserdem begleitet er die Berner Sängerin Nadja Stoller, die mit Ex-Züri-West-Musiker Oli Kuster sieben neue Songs komponiert hat. «Fast schon poppig», sagt Sisera und meint das überhaupt nicht despektierlich.

Stilistische Grenzen überschreitet der 33-Jährige gerne. So war er an der CD «Tuns e margeritas» des Bündner Rappers Roman Flepp massgeblich

mitbeteiligt. Und für die Formation Jazz Horch-X-tra wechselt er problemlos von Hip-Hop-Beats zu Big-Band-Swing. Jazz Horch-X-tra spielt vorwiegend Schweizer Volksmusik – in «verjazzter» Form natürlich. Gerade erst ist die Big Band mit Sisera ans Jazzfestival Montreux 2009 eingeladen worden.

Musik für eine kleine Hörerschaft

Zur überschaubaren Bündner Jazz-Szene befragt, wird Sisera nachdenklich. «Jazz ist und bleibt in unseren Breitengraden eine Musik, die eine ziemlich kleine Hörerschaft bedient», resümiert er. Insofern habe Graubünden eine beachtliche Zahl von Improvisation und Jazzmusikern hervorgebracht: den zu früh verstorbenen Saxofonisten Werner Lüdi etwa oder den Akkordeonisten Hans Hassler, überdies so unterschiedliche Charaktere wie Bassklarinettist Reto Senn, Pianist Jürg Bariletti, die Schlagzeuger Peter Conradin Zumthor und Andriu Maissen, sei-

nen Bruder Dario Sisera und die Sängerin Nyna Cantieni. Sie alle würden Wege auch ausserhalb ihres Heimatkantons beschreiten. Wenn sich die Szene auf Städte wie Zürich, Bern, Basel, Luzern und Biel konzentrierte, müssten die Musikerinnen und Musiker ebenfalls dort präsent sein, «um gewissermassen 'à jour' zu bleiben».

Wie viele Heimwehbindner kehrt Sisera regelmässig für Konzerte zurück. Von heute an bis 16. September spielt er in der Formation Baumann/Sisera/Reinold im Hotel «Therme» in Vals, desgleichen vom 4. bis 8. Dezember. Mit «Dance in Town» wird H2S2 am 13. Dezember in Chur zu Gast sein, und zwar auf Einladung des Jazz Clubs Chur im Hotel «3 Könige». Bereits am kommenden Dienstag um 21 Uhr stellt Radio DRS 2 in der Sendung «Jazz aktuell» Siseras neuestes «Kind» vor: die CD «Dead Lilies» des Jazz-Quartetts Yum Yum Yum.

H2S2: «Dance in Town» (Meta Records).

Reise im Kopf

Der Zürcher Tenorist Michael Jaeger nennt sein Quartett nach dem Beat-Barden Kerouac. Eine seltsame Assoziation, aber eine schöne CD.

Von Peter Rüedi — *Life is now!* Jazz war einmal ein Lebensgefühl, und keiner hat es heisser beschrieben als Jack Kerouac in einem Buch, das vor genau einem halben Jahrhundert erschien. «On the Road», der Versuch einer wilden Nachkriegs-Beat-Generation, Amerika neu zu entdecken, stand zwar am Ende einer langen literarischen Tradition, die von Thoreau über Whitman bis zu Henry Miller reichte, aber er begründete auch eine neue, die des Roadmovies, dessen berühmtestes Beispiel Dennis Hoppers «Easy Rider» wurde. Verkörpert hat dieses Lebensgefühl der erlebnisgeringeren Beatniks keiner so wie Charlie Parker, ein Bessesser des Augenblicks, dessen berühmtestes Stück (eigentlich eher ein musikalisches Kürzel) sich im Titel liest wie ein Motto der Bewegung: «Now's the Time».

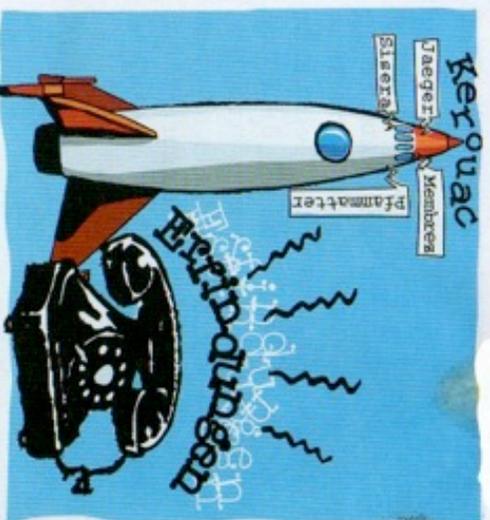
Alles ein grosses Fasziensum, dieser heftige, schmerzliche, masslose Auf- und Ausbruch gegen das Amerika der Babyboomer. Was aber bringt in unseren globalisierten Zeiten, wo der letzte Weltwinkel ausgeluchtet ist und das Gefühl des Fremden und die Neugier darauf allenfalls in Angst vor Immigranten verkehrt fortlebt – was bringt einen jungen Zürcher dazu, sein Quartett Kerouac zu nennen (zumindest es ihm keineswegs ein Bebob-Revival oder eine Parker-Renaissance geht)? Omri Ziegele, seinerseits Saxofonist, hat das auch irritiert, und er ist der Frage in den *liner notes* nachgegangen, die er für das Debüt seines Kollegen Jaeger geschrieben hat. Im Unterschied zu den meisten CD-Booklets ist es ein hervorragender Text, der in einer einleuchtenden Volte endet: dass, wo es das Abenteuer einer Existenz im Unterwegs nicht mehr gibt, «im Kopf der letzte Unterschlupf ist, das letzte Reservat, das zu bebauen wäre, zu beackern sich lohnt. Hier waren noch Turmbauten möglich, Highways und Parkersprünge, hier an diesem letzten Ort, der noch nicht von der einen grossen Welteroberungsbaggermaschine ergriffen worden ist».

Michael Jaegers «Erfindungen» (so schlicht heisst die CD) enthält ein paar wilde Passagen, ein paar Ausfransungen ins Geräusch und einige kollektive Ausbrüche. Im Kern aber sind sie das Werk eines schon fast erschreckend abgeklärten jungen Tenorsaxofonisten. Nichts von Albert Aylers *howl* oder Archie Shepps *ry*.

Jaeger knüpft bei Coltrane an, wo der am abgeklärtesten, am serensten war, und er macht über weite Strecken, trotz seiner heissen Rhythmusgruppe mit Luca Siera am

Bass, Vincent Membrez am Piano und Norbert Pfammatter am Schlagzeug, eine coole Musik. Er ist (nicht anders als Nat Su, mit dem zusammen Kerouac gelegentlich auftritt) ein grosser Melodiker. Einzelne Titel sind geradezu von klassizistischer Ausgewogenheit, fast wie selbst-erfundene Standards («Das Mintü», «Schach»), weitab von Kerouacs blindwütigem Anrennen gegen die Konventionen der Spieser, und das Gegenteil von dessen Rausch-Apologiek inkl. nachfolgender Kater-Überbelichtungen. Davon abgesehen aber ist «Erfindungen» eine sehr schöne CD, entschieden über dem (auch schon beachtlichen) Durchschnitt jüngerer Schweizer Produktionen. Zu Recht hebt Kerouac (das Cover zielt eine sonst eher zufällige Rakete) zurzeit ab mit Konzerten in Deutschland und mit einem Auftritt am Zürcher Festival «Unerhört» (23.11. Clubraum Rote Fabrik).

Dort befindet sich das Quartett (plus der genannte Nat Su) in prominenter Gesellschaft. Am 22.11. ist die Big Band der Musikhochschule Luzern zu hören unter der Leitung von Barry Guy und Christoph Baumann. Nach Kerouac am 23.11. Aki Takase und Silke Eberhard (*Weltwoche* Nr. 38/07) und das Ulrich-Gumpert-Quartett, am 24.11. u.a. Lucas Niggli Zoom und das Trio Oliver Lake, Reggie Workman, Andrew Cyrille mit Irène Schweizer als Gast; am 25.11. Akkordeonist Hans Hassler, Oliver Lake, Christian Weber, Dieter Ulrich, Workman am Bass solo und das Trio Brötzmann, Pliakas, Wertmüller; am 26.11. ein Schlagzeugdialog zwischen Andrew Cyrille und Lucas Niggli nebst dem norwegischen Pianisten Bugge Wesseltoft und am 27.11. Peter Scharli mit Glenn Ferris vor dem Speech Quartet des Harlem-Poetere Amiri Baraka alias LeRoi Jones.



Kerouac Jaeger, Membrez, Siera, Pfammatter; Erfindungen. Unit UTR 4179

Die Presse über Kerouac:

Weltwoche Nr.46.07

Peter Rüedi



MICHAEL JAEGER KEROUAC OUTDOORS

1 CD INTAKT / DRKHÉSTRA

Et si le quartette suisse *Kerouac* (formé en 2005) était en train d'inventer une bande-son pour la nouvelle édition (publiée, comme par hasard, cette année) de l'ouvrage majeur de Jean-Louis "Jack" Kerouac : *Sur la route (le rouleau original)*, plus d'un demi-siècle après la première publication qu'adolescent j'avais devorée, intrigué-excité par les noms de jazzmen qui la perillent ? Nul doute que ça aurait flaté et ravi l'écrivain jazzfan, tout comme le morceau enregistré par Dizzy Gillespie au Minton's Playhouse, en 1941 (Kerouac avait dix-neuf ans et peut-être s'était-il fait remarquer par les boppers parmi les auditeurs particulièrement *hip*), et publié bien plus tard sous le titre *Kerouac*. Saurons-nous jamais qui en eut l'idée et si JK eut connaissance de cette utilisation de son patronyme ? Un tel entrelacs de coïncidences et d'énigmes laisse décidément ouverte la route de nos rêves. D'autant que le groupe, augmenté de Philipp Schaufelberger, nous invite d'emblée, d'un unisson guitare-piano qui délicatement se défile, à la danse d'un ténor comme éralle sur un ostinato guitare-contrebasse, selon un rythme vagabond plutôt que *walking*. Dès la deuxième plage, et l'irruption de Greg Osby, le piano s'échauffe, entraînant les deux saxes dans une tresse à la complexité de plus en plus vive, sorte de *chase* qui pourrait évoquer d'histoires. Au fil des morceaux et des formats (quartette, quintette ou sextette), la hiérarchie des rôles évolue, l'instrument meneur ou charnière étant rarement le même. D'où une diversité assez exceptionnelle, quasi phalanstérienne, et un prolongement très naturel et nullement revivaliste de ce bebop passionnant et passionné qui fut contemporain de Jack Kerouac. Ou une idée de liberté remarquablement et précisément pensée, Michael Jaeger étant le signataire de tous les thèmes. ■ PHILIPPE CARLES

Michael Jaeger (ts), Greg Osby (as), Philipp Schaufelberger (g), Vincent Membrez (p, p préparé), Luca Sissera (b), Norbert Pfammatter (dm), Zurich, 2009.

NZZ am Sonntag, 25.04.10
Manfred Papst

Jazz

Hochkarätig

Michael Jaeger Kerouac: Outdoors. Mit Greg Osby und Philipp Schaufelberger. Intakt CD 175. Konzerte: Moods, Zürich, 29. 4., Studio RSI 2, Lugano, 30. 4., Stanzerei, Baden, 1. 5., Bee-flat, Bern, 5. 5.

Seit seiner Gründung im Jahr 2005 hat das Quartett Kerouac des Schweizer Saxofonisten Michael Jaeger enorme Fortschritte gemacht. Die Formation, zu der neben dem Leader der Pianist Vincent Membrez, der Bassist Luca Sissera und der Schlagzeuger Norbert Pfammatter gehören, ist zu einer Band zusammengewachsen, die es versteht, auf hohem Niveau spontan zu interagieren. Jaeger, der als junger Musiker über Charlie Parker und Dizzy Gillespie zum Jazz kam, später dann aber unter dem Einfluss Coltranes und durch die Praxis in der Werkstatt für improvisierte Musik Zürich sein Vokabular erweiterte, hat für seine neue Produktion zwei hochkarätige Gastmusiker eingeladen: Auf sieben der acht Eigenkompositionen der CD «Outdoors» spielt der Gitarrist Philipp Schaufelberger mit, auf dreien der bekannte Altsaxofonist Greg Osby aus St. Louis. Schaufelberger agiert diskret, ist aber enorm wichtig für die innere Bewertheit der musikalischen Textur, und die Zwiesgespräche von Osby und Jaeger sind intensiv. Kerouac – der Bandname geht übrigens auf ein Stück von Gillespie zurück, das dieser 1941 dem damals noch ganz unbekanntem Autor von «On The Road» widmete – spielt eine Musik, die neue Klangräume öffnet und ins Freie führt. Eindrücklich! (pap.)

Der Zürcher Jazzler und der New Yorker Star an seiner Seite

Dem Zürcher Michael Jaeger ist ein spannendes Jazz-Album gelungen. Dass darauf auch der US-Starsaxofonist Greg Osby mitspielt, ist nicht mal das Wichtigste.

Von Christoph Merki

Noch heute hört man in seiner Stimme etwas von der Freude heraus, die ihn damals erfüllt haben muss: «Ausgerechnet an meinem Geburtstag erhielt ich ein Mail, dass Greg Osby interessiert sei an einer Aufnahme mit uns.» Drei Monate lang hatte Michael Jaeger auf Osbys Antwort gewartet. Der Zürcher Tenorsaxofonist mit Jahrgang 1976 arbeitet seit einigen Jahren mit seinem Quartett Kerouac - und seit langem ist er auch ein Verehrer von Greg Osby, dem bedeutenden Saxofonisten aus dem Umkreis des New Yorker M-Base-Jazz. Nun ist Osby auf vier von insgesamt acht Nummern auf Jaegers neuem Album «Outdoors» zu hören. Für Jaeger ist das «ein schönes Beispiel für die Offenheit von Jazzmusikern, auch wenn sie Stars sind».

Diese Woche, wenn Osby mit Kerouac tourt, wird Michael Jaeger Gelegenheit haben, den amerikanischen Musiker besser kennen zu lernen. Bei den Aufnahmen im vergangenen Juni war das kaum möglich. Damals musste alles sehr schnell gehen. Osby unterbrach eine US-Tournee für zwei Tage, flog in die Schweiz, Jaegers Vater holte den Saxer am Flughafen ab und beförderte ihn gleich ins Radiostudio Zürich, wo bereits die Musiker von Kerouac warteten. «Es war eindrücklich», erinnert sich Jaeger an die Studiarbeit, «Greg Osby ist unheimlich fokussiert, und er hat wahnsinnige Ohren.»

Reizende Gegensätze

Neben dem US-Star gastiert noch ein weiterer Musiker auf Jaegers Album und erweitert das Kerouac-Quartett mit Osby zum Sextett: der Zürcher Gitarrist Philipp Schaufelberger. Auch ihn kennt man mit seinen unverwechselbaren Tönen aus vielen Ensembles, und auch ihn hatte Jaeger schon lange im Auge für eine Zusammenarbeit. Das Reizende an dem beiden Gästen ist nun, dass sie in ihrem Spiel gegensätzlicher nicht sein können.

«Fast schon eine Provokation», nennt das Michael Jaeger lachend. Ist Schaufelberger auf der E-Gitarre ein Mann der Pastellfarben und ein Seelenmusiker, so erscheint Osby als Konstruktivist par excellence: Er setzt seine abgezirkelten Töne so präzise, als hätte er sie errechnet. Und je nachdem, wer von diesen beiden Musikern gerade aktiv ist, verändert sich der Klang des gesamten Ensembles.



Michael Jaeger mit Stargast Greg Osby (Mitte) und seiner Band Kerouac. Foto: PD

Beginnen die Stücke etwa nur mit Duos von Schaufelberger und Jaeger, so ist das Ganze äusserst behutsam, gleichsam vom Charakter Schaufelbergers Gitarre geprägt: poetisch, matt schimmernd - und auch Jaeger erscheint hier plötzlich verletzlich. Ganz anders gestaltet sich die Musik, wenn Greg Osby eingreift: ein Sound, wie ein kühler Strahl. Ist Schaufelbergers Klang wie warm flackerndes Kerzenlicht, so zündet bei Osby ein eiskaltes Feuer.

Solche Gegensätze sind es, die das Kerouac-Album abwechslungsreich machen. Und schon die Quartett-Stammformation für sich lebt von den unterschiedlichen Charakteren der Musiker: «Jeder bringt seinen Background mit», erklärt Jaeger. «Vincent Membrez mag am Piano die freien Gefühle, ich selber habe auch sehr viel Freude an einem festen Metrum und am Swingen.»

Wie ein ruckelnder Motor

Auffällig ist zudem die Liebe zum Geräuschhaften, die in diesem Quartett gleich mehrere Musiker mitbringen. Im Stück «Daha» wird das auf die Spitze getrieben: scheinbar isolierte Bassöne von Luca Sisera, tiefe, perkussive Klaviercluster von Vincent Membrez und dazu knappe Schlagzeugschläge von Norbert Pflammatter. Das klingt wie ein zunächst nur langsam in Fahrt kommender ruckelnder Motor, der sich am elgischen Storttegeräusch erfreut. Auch der ganz freie Jazz hat seinen Platz. Vincent

Membrez baut in «Flexibel» eine hochbewegte Musik aus lauter Splittern, und in «Frei Fünf» insistiert Michael Jaeger auf seinem Tenorsaxofon auf einem Motiv und lässt es rotieren, als wolle er die Musik des Freejazz-Planisten Cecil Taylor aufs Saxofon übertragen.

Cool verschachtelt

Doch alsbald mündet alles wieder in festere Bahnen. Und wenn wie in «Kluss» die beiden Saxofonisten simultan spielen, im Unisono oder auch mal in kontrapunktischen Linien über einer swingenden Rhythmusgruppe, so ruft das Erinnerungen wach an den kühl-intelligenten Cool Jazz eines Lee Konitz und Warne Marsh.

Erstaunlich auch, wie Michael Jaeger neben Greg Osby besteht, ja, man stellt sich die Frage nach ihrem Verhältnis kaum. Manchmal klingt Jaeger in seinen auf interessante Weise verschachtelten Linien gar nicht so anders als Osby selbst, weniggleich er sagt: «Mich dünkt, Osby hat das alles genau ausgecheckt, ich mach es dagegen mehr intuitiv.» Der Zürcher Saxofonist atmet, arbeitet mit dem Luftstrom, mit einem Vibrato - und setzt dem Gefühlshemtiker Osby so seinen ganz eigenen Klang entgegen.

Michael Jaeger, Kerouac: Outdoors (Intakt/Phonag).
Konzert: Donnerstag, 29. April, 20.30 Uhr im Zürcher Moos.

- «Es war eine Bandsprache von bemerkenswerter Konsistenz zu vernehmen, die über weite Strecken kollektiv gebaut ist, mehr vom Wir- als vom Ich-Gefühl kündigt. (...) Das Packende an seinem Ensemble ist gerade, dass hinter einer sich vordergründig frei entfaltenden Musik sehr viel Strukturbewusstsein steht.»
Christoph Merki, Tages Anzeiger, zum Konzert am Unerhoert Festival Nov. 2007
- «Das Quartett liefert in kollektiven Improvisationen intensiv formulierte Ereignisse. Da werden mit Powerspiel Hirne durchgeblasen, aber auch dank viel Konzentration stillere Cool-Jazz-Momente gepflegt. Eine reizvolle Platte, die Lust auf einen Live-Auftritt macht.» Jazz Thing (Deutschland), Februar 2007
- «In letzter Zeit haben sich diejenigen kritischen Stimmen vermehrt, die eine dem rebellischen Geist des Jazz zuwiderlaufende Akademisierung auszumachen glauben und die diese Entwicklung in erster Linie den Jazzschulen anlasten. Die zugleich ausdrucksstarke und komplexe Musik von Kerouac sollte Grund genug sein, solche vorschnellen Urteile zu überdenken.» Tom Gsteiger, Der Landbote, 2006

mehr Kerouac Kritiken sind auf www.intaktrec.ch zu finden!

Die Presse über Hellmüller-Sisera-Renold:

- «Graubünden hat eine erstaunlich hohe Zahl an guten Jazzmusikern hervorgebracht, manche von ihnen mit internationalem Format. Kontrabassist Luca Sisera ist ein solcher.....Selten sieht und hört man jemanden so sinnlich mit Besen und Sticks hantieren wie Renold.....Mehr als Solisten diesen Schlags braucht es es für eine lebendige Jazzszene wohl nicht.....» Carsten Michels, Südostschweizer
- «Wer dermassen aus der üppigen Literatur der Jazzgitarre zitiert, der hat wahrlich was zu erzählen.....Es war ein Jazzkonzert der Stilvielfalten, der Momente der Stille, der Ruhe aber auch der Eruptionen mit einem erhabenen (Seiten-)Blick auf die Rockmusik.....Das Trio hat bereits zu Beginn ihrer Tournee einen für diesen Zeitpunkt sehr dichten Eindruck im Zusammenspiel gemacht. Ein Zusammengehen, das jedoch nicht zu Lasten des Einzelnen und dessen erspielten Feinheit geht.....Es gibt keine Leitfigur, und es gibt nicht die brav mittrabenden Begleiter. Was gleichbedeutend ist, dass Tony Renold in keinem Moment des Konzerts ein simpler Timekeeper ist, Sisera den Bass nicht einfach mal brummen lässt, sondern ihm Feinheiten entlockt.....» Domenic Buchli, Bündner Tagblatt
- «Hellmüller wie Sisera sind technisch brillante Instrumentalisten.....» Christoph Fellmann, das Kulturmagazin, Luzern
- «...es ist ein zumeist intimes Spiel, das sich dem Hörenden offenbart. Die drei Musiker tauchen tief in die Klangwelt der teils freien, teils traditionellen Stücke ein und lassen diese gleichsam neu entstehen. Neben Kompositionen von Franz Hellmüller, darunter das wunderbar beschwingte «Lausanne», sind spannende Versionen von Klassikern wie «Blue in Green» von Bill Evans und Irving Berlins «How deep is the Ocean» zu hören. Die Neuzeit ist mit einer instrumentalen, aber deswegen nicht minder lyrischen Version von «Exit Music» der britischen Postrockgruppe Radiohead vertreten....» Antonio Russo, swissdisc

mehr Hellmüller Sisera Renold Kritiken sind auf www.hsr-trio.com zu finden

reviews

CD der Woche

Bobby Watson
From The Heart
(Palmetto/Alive)

Hotspots

Brian Blade & Wolfgang
Muthspiel Friendly Travelers Live
(Material/Harmonia Mundi)
John Ruocco
Am I Asking Too Much?
(Pirouet/H'Art)
H2S2
Dance In Town
(Meta Records/SunnyMoon)

Hotspots.03



H2S2
Dance In Town
(Meta Records/SunnyMoon)

Mit einem Blick auf die Rückseite der CD klärt sich die kryptische Buchstaben-Ziffern-Kombination im

Namen dieses Quartetts aus der Schweiz: Die Anfangsbuchstaben der Nachnamen von Franz Hellmüller (Gitarre), Alex Hendriksen (Saxofon), Luca Sisera (Bass) und Michael Stulz (Schlagzeug) bilden: H2S2. Ihr „Dance In Town“ ist ein viel versprechendes, überraschendes Debüt. Die vier kümmern sich nicht um irgendwelche musikalischen Konzepte und stillistischen Eingrenzungen. Vielmehr legen sie den Schwerpunkt auf eine aktuelle improvisierte Musik, bei der ein kollektiv erzeugter Ensembleklang im Vordergrund steht. Die vier Originals von Hellmüller und Hendriksen sowie die zwei Fremdkompositionen von Mark Helias und Paul Motian geben sich wie ad hoc aus einem Guss improvisiert, werden knochentrocken und unaufgeregt gespielt, sind gleichermaßen kompakt wie raumgreifend und besitzen dann auch noch Groove, Spielwitz und erstklassiges Musikantentum. Was braucht es mehr für einen gelungenen Einstand? Bravo.

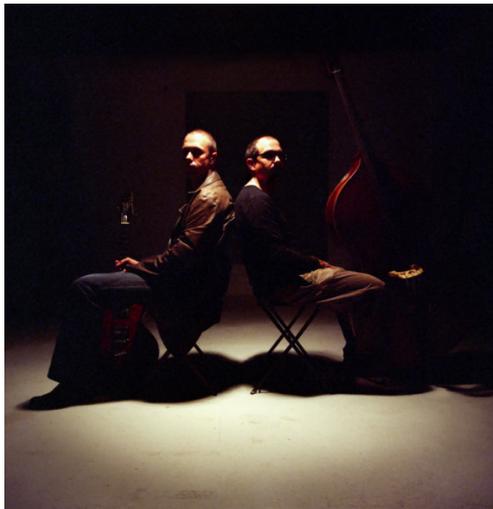
Martin Laurentius, Jazz thing 73

Die Presse über H2S2:

Jazz Thing
Martin Laurentius
Ausgabe 73 2008
Hotspot der Woche

- «Die Schweizer Jazzszene ist wohl eine der spannendsten Europas. Die Hervorragenden Hochschulen mit international renommierten Lehrkräften sorgen für bestens ausgebildeten und hochmotivierten Nachwuchs. H2S2 sind ein junges Quartett mit einem bestechenden Zusammenspiel und hohen individuellen Fähigkeiten.....»
Sunny Moon Newsletter Mai 2008
- «H2S2 ist eine Schweizer Formation, in der das auch in andern Konstellationen zusammenarbeitende Duo Hellmüller/Sisera einen Kern bildet. Doch die Stärken liegen im Kollektiv. Vier Musiker, die sich schon länger kennen, widmen sich in dieser Band dem klassisch-zeitgenössischen Jazz. Mite ienem sehr beachtlichen Resultat. Hier wird in guter Energie ein Feld beackert, dessen Ingredienzen man kennt, die aber in lustvoller und konziser Weise neu erweckt werden. Die betonung liegt auf Interplay und Ästhetik, wobei letztere nicht zum Spiegeln an der Wand verkommt.....Solider Jazz von heute, international kompatibel.»
Pirmin Bossart, Jazz n' More Ausgabe 3/2008
- «Die Vier erforschen gleichzeitig Klänge und Töne, sie tauschen ihre Erfahrungen und Temperamente freigiebig aus uns sie kommunizieren mal in einer akustisch verhaltenen, fragilen Musiksprache, mal in von kreativen Interaktionsschüben gezeichnete Gedanken und Techniken. Sie spielen in einer von individualistischen Prinzipien gestalteten Gemeinsamkeit gegeneinander an. Und entfernen sich dabei doch selten wirklich weit voneinander. „Dance In Town“ ist ein musikalisch leidenschaftliches Abenteuer.»
Jörg Konrad, Jazzpodium Ausgabe Mai/2008

Mehr H2S2 Kritiken sind auf www.h2s2-music.com zu finden



„hellmüllersisera“



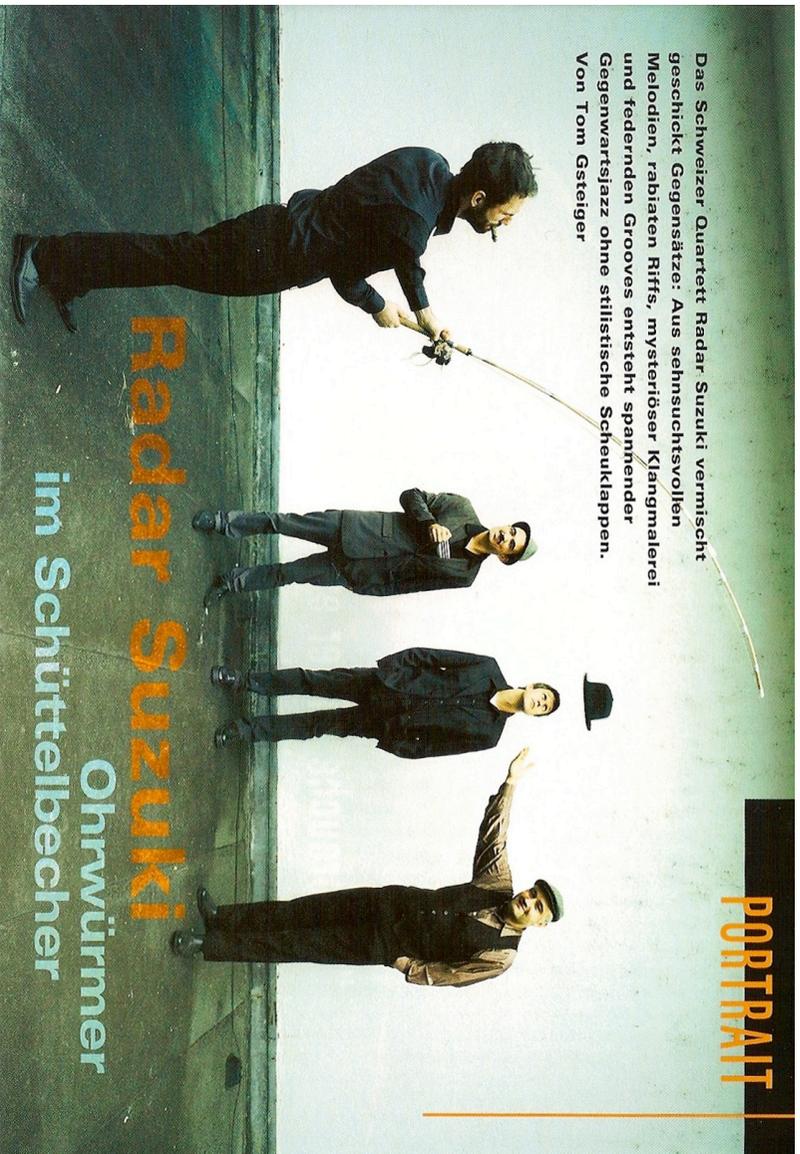
„Radar Suzuki“



„Hellmüller Sisera Renold“

Die Presse über R.I.S.S.:

- «Bei R.I.S.S. öffnen sich Rock-Stücke freejazz-artig und werden zu offenen, feinstofflichen Skizzen. Trotz der Komplexität findet R.I.S.S. aber dann schon im nächsten Stück wieder zu grösster Einfachheit und Ruhe. Bei R.I.S.S. ist klanglich alles hochdifferenziert.»
Christoph Merki, Tagesanzeiger
- «Hotspot im Jazzthing Nr. 83 - Man könnte von der Erforschung dieser Stücke im Geiste des freien Jazz sprechen. (...) So erweisen sich R.I.S.S. als überaus clevere und gewitzte Dekonstruktoren.»
Rolf Thomas, JazzThing
- «Nicht Gershwin, Berlin oder Kern sind die Autoren der darauf interpretierten «Standards», diese stammen vielmehr von Radiohead, Nirvana und Björk. Was R.I.S.S. aber vor allen anderen auszeichnet, die auf dieselbe Idee gekommen sind, ist die Gelassenheit, mit der die vier Protagonisten zu Werke gehen. Die einzelnen Nummern entwickeln sich gleichsam organisch aus sich heraus, ganz ohne den Bombast und das künstlich anmutende Pathos, mit dem solcherart Übernahmen öfters behaftet sind.»
Georg Mondesin, Der Bund
- «Dies ist origineller Jazz!»
Ruedi Ankli, Basellandschaftliche Zeitung
- «Dies zeugt von Originalität und befreiender Grundlagenforschung. – Die vier Jazzmusiker von R.I.S.S. haben am Samstag das Publikum der Klibühni mit ihrer eigenen Mischung aus Jazz und Pop überzeugt“
Domenic Buchli, Bündner Tagblatt



PORTRAIT

Das Schweizer Quartett Radar Suzuki vermischt geschickt Gegensätze: Aus sehnsuchtsvollen Melodien, rabiaten Riffs, mysteriöser Klangmalerei und federrnden Grooves entsteht spannender Gegenwartsjazz ohne stilistische Scheuklappen.
Von Tom Gsteiger

Primus hinter Pons der Gruppe ist der Bundner Schlagzeuger Dario Sisera – dazu kommen sein Bruder Luca am Kontrabass, Franz Hellmüller an der Gitarre und Carles Pons an Saxofon und Flöte. Pons sties als Letzter zur Gruppe, wie Dario Sisera erzählte: „Mit dem Trio spielte ich 2007 mein Diplomkonzert an der Jazzschule Luzern. Später schlug Luca vor, Carles als Gast einzuladen. Die Begegnung war nicht nur in musikalischer, sondern auch in menschlicher Hinsicht extrem erfreulich, und so haben wir als Quartett weitergemacht. Die Quartett-Besetzung bringt nicht nur einen grosseren Klangfarbenreichtum mit sich, sondern sie ermöglicht auch eine breitere Palette an Interaktionsformen.“

FOTO: ZVG / RALPH KUEHNE

Tatsächlich ist Radar Suzuki eine Gruppe, die einen starken Teamgeist ausstrahlt: Nicht solistische Einzelleistungen stehen im Zentrum, sondern kollektive Ausdruckskraft. Radar Suzuki macht einen weiten Bogen um das im Jazz nach wie vor ornipläsierte Thema-Soli-Thema-Schema und punktet stattdessen mit alternativen Ideen. „In unserer Musik gibt es Welten, die total frei sind und wo sich alles im Moment entwickelt. Der Umgang mit so viel Freiheit ist alles andere als einfach – die Musiker müssen sich gegenseitig total vertrauen können. Das ist ein Prozess, der nie aufhört“, erläutert Dario Sisera. Dabei kennt man keine Berührungspunkte, wenn es darum geht, das Ohrwurm-Potenzial sehnachtsvoller Melodien mit Pop-Appell auszunutzen. Ebenso wenig schreckt man vor heftigen Kontrasten

zurück. Als Zuhörer wird man zuweilen von rabiaten Riffs ganz schön durchgeschüttelt und -gerüttelt. Dario Sisera: „Ich habe in meiner Jugend viel Rock und Pop gehört und will diesen Background nicht negieren.“

Und so ist das erste Album von Radar Suzuki, „Lahar“ (Unit Records), zu einem anregenden, atmosphärisch dichten Hörabenteuer zwischen Action und Abstraktion, Euphorie und Melancholie geworden. Die Stücke sind mehrteilig angelegt und es kommen unterschiedliche Improvisationsstrategien zum Einsatz – da gibt es etwa angelegte Dialoge zwischen Tenorsax und Gitarre zu hören oder atmosphärische Klangmalereien. Selbstverständlich darf auch ab und zu ein einzelner Musiker in die Rolle des heroischen Schützen schlüpfen. Alles in allem gelingt der Band ein überzeugender Brückenschlag zwischen individueller Fabulierlust und exemplarischer Ensemble-Kohäsion.

Die Kompositionsarbeit für Radar Suzuki teilen sich Dario Sisera und Franz Hellmüller, wobei es auch in diesem Bereich diverse Formen von Teamwork gibt – so basiert zum Beispiel Hellmüllers Stück „Sissi and Me“ auf Tabla-Rhythmen, mit denen er von Sisera, der seine Grundausbildung als Perkussionist und nicht als Schlagzeuger absolvierte, vertraut gemacht wurde. Kommt hinzu, dass das „Feintuning“ der Stücke von der ganzen Band vorgenommen wird. Zu diesem „Feintuning“ zählt gewissermassen auch die Mandverknick nach den Gigs. Insbesondere was die Gestaltung der freien

Teile anbelange, sei es wichtig, durch das Herausarbeiten gemeinsamer Vorstellungen Belibigkeit zu vermeiden, führt Sisera aus. Seine eigenen Stücke schreibt Dario Sisera am Klavier. Dabei versucht er, Stimmungen einzufangen und musikalisch zu verdichten. So basiert zum Beispiel eines seiner Stücke auf einem russischen Sprichwort, dessen deutsche Übersetzung folgendermassen lautet: „Wodka ohne Bier ist Geld in den Wind geschossen.“ Sisera kommentiert lakonisch: „Das hat für mich etwas Kaputtes.“

Wie auch sein älterer Bruder Luca hatte Dario als Kind klassischen Klavierunterricht. Nachdem Luca als Bassist in Bands zu spielen begonnen hatte, verspürte Dario ebenfalls das Verlangen danach, und so kam es zum Wechsel aufs Schlagzeug, bei dem er übrigens von seiner Klavierlehrerin grosszügigerweise unterstützt wurde. Als er dann an Workshops, an die er von Luca mitgeschleppt wurde, die Offenheit und Risikofreude des Jazz hautnah miterlebte, war Darios Schicksal sozusagen besiegelt. Als wichtige Eckpunkte seiner Perkussions-Ausbildung nennt er den Einfluss der Lehrer Pierre Favre und Willy Kotoun sowie einen einflügeligen Aufenthalt auf Kuba, und er weist darauf hin, dass er die Möglichkeit nutzte, zusätzlich Schlagzeug- und Tabla-Unterricht zu besuchen. Als Schlagzeuger ist er heutzutage u.a. daran interessiert, typische Bewegungsmuster des Perkussionsspiels aufs Drum-Set zu übertragen. ■

www.dariosisera.ch

Kontakt

Postadresse:

Luca Sisera
Voltastrasse 50
CH-6005 Luzern

Telefon:

Fix: 0041 (0)41 260 96 72
Mobile: 0041 (0)79 310 23 08

E-Mail:

luca_sisera@bluewin.ch

Internet:

www.lucasisera.ch
www.myspace.com/lucasisera

